



Früher:  
Der Reichsfreund.  
Sincere et constanter.

Verlag von **W. Neumann, Neudamm und Gerns** Musikschlatt für Gericht<sup>en</sup> und Militär-Behörden.

Algemeines Organ für die Stadt Welsenkirchen, für die Aemter Schalk, Nedendorf, Wanne und Herne. — Anzeigenblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Mit dem Kranken- und dem Unfallver-

Aber nicht nur diese beiden Gesetze sind  
 als sociale Reformgesetze zu bezeichnen. Man  
 darf auch der Gewerbe- (Hausir-) Novelle und  
 dem Actiengesetz eine socialpolitische Bedeutung  
 beilegen, insofern sie den wirtschaftlich schwäche-  
 ren Klassen einen gewissen Schutz gegen die  
 Auswüchse des freien wirtschaftlichen Lebens,  
 gegen die sie sich mit Erfolg nicht selbst haben  
 wehren können, gewähren. Die Gewerbe-  
 ordnungsnovelle hat namentlich der ländlichen  
 Bevölkerung Schutz theil werden lassen und  
 zwar nicht nur gegen finanzielle Ausbeutung,  
 sondern auch gegen die Verbreitung unsittlicher  
 Schriften wie gegen die Belästigung von Hausi-  
 rern, welche, wie ein Blatt treffend bemerkt,  
 vom Vertriebe bedenklicher oder vom bedenk-  
 lichen Vertriebe ehrlicher Artikel ihre Existenz  
 fristen und die in einer für die Moral und den  
 Wohlstand der Nation gefährlichen Weise sich  
 vermehrt und ihr Handwerk ausgebildet haben.  
 Unter den im Umherziehen betriebenen Gewer-  
 ben verbarb sich oft eine der Bevölkerung  
 lästige Vagabondage, die oft die nachtheiligsten  
 Folgen mit sich brachte. Durch die Ausdehnung  
 der Polizeibefugnisse auf diesem Gebiete ist es  
 möglich geworden, jener Landplage zu steuern.  
 Andererseits hat das Actiengesetz den Zweck,  
 der finanziellen Ausbeutung durch die Operationen  
 des berufsmäßigen Gründertums, denen  
 namentlich die städtische Bevölkerung, der  
 Mittelstand, oft und bis in die neueste Zeit  
 zum Opfer gefallen ist, vorzubeugen. Freilich  
 giebt es kein Mittel, diejenigen, welche ihr Geld  
 verlieren wollen, davor zu schützen; aber der  
 Staat muß dafür sorgen, daß die gefährlichen  
 Elemente von der Gründung, Leitung, Ver-

So bilden Hausirnovelle und Actiengesetz einen wesentlichen Bestandteil der socialen Reform, eine wirksame Ergänzung der beiden Hauptgesetze, des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes. Alle diese Gesetze zielen auf eine bessere und gesündere Gestaltung des socialen Lebens ab, die einen durch positive, in der Heranziehung der wirtschaftlich Stärkeren bestehende Mittel, die anderen durch die Abwehr schädlicher Einflüsse, gegen welche die minder bemittelten Klassen, wie die Erfahrung gelehrt hat, sich nicht selbst zu schützen vermöchten und deren Abwehr im Interesse des Wohles der Gesamtheit notwendig war.

S\* Gelsenkirchen, 12. Juli.

Wir leben in einer großen Zeit, wie sie Deutschland vielleicht noch nie, auch nicht in seinem höchsten Glanze früherer Jahrhunderte gesehen hat und welche erst die Nachwelt in vollem Maße wird würdigen können. Das neue deutsche Reich ist nicht nur durch seine Nachstellung nach außen der leidende Staat Europas geworden, es ist nicht nur in handelspolitischen Beziehungen im mächtigen Aufschwunge begriffen, auch inbezug auf

Der Bundesrat hat in dieser Session seine letzte Sitzung abgehalten. In derselben wurden Geh. Rat Böbder zum Vorsitzenden des Reichsversicherungsamtes, sowie Ministerialrat Herrmann (München), Geh. Rat Böttger (Dresden), Frhr. v. Marschall (Karlsruhe) und Staatsminister Gerwart (Saaslen-Weimar) zu nichtständigen Mitgliedern der neuereirten Behörde gewählt. — Das Unfallversicherungsgesetz hat unterm 6. d. M. die kaiserliche Sanction erhalten. Um Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes zu treffen, tritt der Bundesrat im September wieder zusammen. Die zu Wahlzwecken ausgestreute Nachricht, in dem nächsten Reichstage sollte wiederum ein Doppeletat vorgelegt werden, ist rasch bementirt worden. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß der Etat pro 1886/87 so zeitig fertig gestellt wird, daß seine Beratung gleich zu Beginn des neuen Etatsjahres, anstatt erst am Schluß desselben, vorgenommen werden kann. Entspricht dieses Verfahren, das bereits mit Erfolg am vorigen Male eingeschlagen wurde, bekanntlich vollständig den Bestimmungen der Verfassung. Vor gesetzgeberischen Fragen beschäftigen jetzt besonders die öffentliche Meinung. Die der Dampfschiffsubvention in Verbindung mit der Colonialpolitik und die eines Zuschlagzolls auf die directe Einfuhr. In ersterer Beziehung hängen

Der erste Bericht des Geh. Rat Dr. Ko-  
über die Cholera in Südfrankreich ist bei  
Reichsamt des Innern dieser Tage eingegan-  
Der Bericht constatirt, daß die in Toulon ausg-

11) Criminal-Roman von Georg Hoyer.

Gunkelmann entfärbte sich.  
„Aber das ist ja,“ rief er endlich, „als ob das Verhängnis alles abgekartet hätte, um mich mit einem Schläge zu vernichten!“  
Faad beugte sich tiefer über das Pult, um das höhnische Lächeln nicht sehen zu lassen, welches seine Mundwinkel umspielte.  
Gunkelmann durchmaß einige Male erregt das Gemach. Plötzlich blieb er hinter Faad stehen und schaute über dessen Schulter in das aufgeschlagene Hauptbuch.  
„Was sagen Sie denn von einer Unterbilanz von über einer Million Mark?“ sagte er nach einer Weile. „Wir haben ja colossale Ausstände!“  
Dabei wies er mit dem Finger auf die betretende Zahlenreihe.  
Aber Faad hatte sich auch auf diesen Einwurf vorbereitet.  
„Sehr wohl,“ sagte er, „aber der früheste Posten ist erst in Monaten fällig. Bis dahin müssen wir jedoch schon lange unsere Insolvenz angezeigt haben, denn es sind keine Mittel für die Tilgung der hunderttausend Mark vorhanden, welche Ultimo fällig sind.“  
Der Handelsherr war unterdessen ganz ruhig geworden.  
„Sehen Sie, Faad, daß ich vorhin Recht hatte, wenn ich sagte, Sie sollten keine unzeitigen Egerze treiben?“ sagte er ernst und mit fühlender Vornehmheit. „Es kostet mich nur ein Wort um der geringsten Geldträger ist mit Vergnügen bereit mir jede beliebige Summe vorzustrecken.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht,“ versetzte Faad, „es käme jedenfalls auf den Versuch an. Dann, Herr Gunkelmann, vergessen Sie, daß Sie über- nächstens Ultimo wieder bedeutende Zahlungen zu leisten haben — kurz, daß Ihr Schuldenstand Ihre Activa um Bedeutendes übersteigt. Dürfen Sie unter solchen Verhältnissen denken, einen Dritten unter Umständen auch noch um diese hunderttausend Mark zu bringen?“

„Faad, diese Worte!“ rief der Handelsherr und es lag ein drohender Anflug in seiner Stimme. Der Buchhalter war bescheiden zurückgetreten.

„Verzeihen Sie, Herr Gunkelmann,“ sagte er mit aufscheinender Demut, „denn ich wollte Sie nicht kränken. Wenn ich ein Wort gesagt, oder eine Mitteilung gemacht habe, welche Ihnen unangenehm erscheint, so seien Sie überzeugt, daß mein Herz eine solche noch peinlicher empfunden hat. Ach!“ rief er aus und söhnte, näher tretend, die Hand des Kaufherrn, während heuchlerische Thränen unablässig seinen Augen entströmten, „ich bin so schmerzlich berührt, daß ich am liebsten —“

Der vollendete Comödiant wußte es einzurichten, daß seine Stimme brach.

Der gerührte Gunkelmann preßte die Hand des falschen Menschen, welchen er zurückgestoßen haben würde, hätte er den vor ihm Stehenden in seinem wahren Character erkannt.

„Sie sind ein guter Mensch,“ sagte er mit ungemeinlicher Weichheit in der Stimme.

„Nein, nein,“ wehrte Faad ab, „ich bin nur ängstlich besorgt, meine Pflicht zu thun. Und aus diesem Grunde bin ich noch nicht fertig mit meinen Mittheilungen, sondern es bleibt mir noch etwas übrig.“

„Und das wäre?“ fragte der Handelsherr von neuem erschröck.  
„Es besteht unsere Creditfähigkeit,“ äußerte Faad mit leiser Stimme.  
„Wieso, was wollen Sie damit sagen?“ rief Gunkelmann beunruhigt.  
„Mit aller Vorsicht natürlich,“ fuhr der Buchhalter mit einschräufelnder Stimme fort, „habe ich da und dort angefragt, ob man vorkommenden Falles uns einen mächtigen Credit bewilligen würde, habe indessen zu meinem Leidwesen erfahren müssen, daß man dazu nicht geneigt ist.“  
„Sie sprechen im Fieberwahn!“ rief der Handelsherr schredensbleich. „Man sollte es wagen, der Firma D. B. Gunkelmann und Compagnie einen geforderten Credit zu verweigern?“  
Faad zuckte die Achseln.  
„Das selbige Börsenspiel hat uns manchen Geschäftsfreund gekostet, auf den früher sicherer Verlaß gewesen wäre. Ich habe das von mehreren Seiten unumwunden hören müssen.“  
„Aber ich habe dies doch nur zu meinem Privatvergnügen gethan.“  
„Sie vergessen, daß auch das Geschäft schließlich beteiligt wurde,“ entgegnete der Buchhalter.  
Der Kaufherr rannte verzweiflungsvoll im Zimmer auf und nieder.  
„Aber was bleibt uns da schließlich übrig?“ rief er, seine aufgeregte Wanderung für einen Augenblick unterbrechend.  
Faad gab sich den Anschein, als ob ein schwerer Kampf sein Innerstes unbarmherzig zermühle.  
„Der Bankerott!“ sagte er endlich mit tonloser Stimme.  
„Aber, Mensch, was sagen Sie da!“ rief

Gunkelmann, außer sich vor Aufregung. „Wissen Sie, Jaak, daß ein solches Vorkommniß mein Leben ein gewisser Tod wäre?“

Der Buchhalter schwieg.

„Banerot!t!“ schrie Gunkelmann, während den kalten Schweiß von seiner Stirn trocknete. „Das Haus Friedrich Valentin Gunkelmann und Compagnie sollte banerotitiren, nachdem es Jahrhundert lang aller Unbill, jedem Sturme erfolgreich getrotzt, weil das enorm reiche Haus an den Wänden einige Verletzungen erlitten hat?“

Jaak stützte feuchend die Rechte auf den Tisch, ihm befindlichen Schreibtisch und schaute zu Boden, sich den Anschein gebend, als ob er in tiefes Nachdenken versunken sei.

„Jaak,“ unterbrach Gunkelmann endlich peinliche Stille, „wissen Sie keinen Rat, keinen Ausweg?“

Der Buchhalter zögerte eine Weile, als ob ungeschlüssig sei, das Wort auszusprechen, welches ihm auf den Lippen brannte.

Gunkelmann bemerkte es und rief mit etwas Schimmer von Hoffnung:

„Hätten Sie mir etwas zu sagen, Jaak?“

„Ja,“ antwortete dieser mit der Miene eines Diebemannes. „Ich habe mir im Laufe der Jahre durch Ihre Güte einen Sparsperrfennig zusammenlegen können, welchen einige glückliche Speculationen verzehnfacht haben. Ich kann ja, daß ich gegenwärtig über einige hunderttausend Mark verfüge —“

„Und dieses Geld —?“ fragte der Kaufmann atemlos.

„Wäre ich gern bereit, Ihnen zu überlassen,“ meinte Jaak mit überlegter Bedächtigkeit, „wenn

daß sie heftig aufträte und rapide Fortschritte mache. Geh. Rat Koch ist überzeugt, daß, nachdem man es in Toulon und Marseille unzweifelhaft mit der asiatischen Cholera zu thun habe, diese den bisher gemachten Erfahrungen entsprechend sich auch über den europäischen Continent ausbreiten werde. Infolge dieses Berichts sind durch Bekanntmachung des Reichs-Legationsamts die französischen Mittelmeerhäfen als choleraverdächtig bezeichnet worden, was entsprechende Controlmaßregeln in den deutschen Häfen zur Folge hat. Für Guxhafen ist die Quarantäne seitens des Hamburger Senats angeordnet worden. Das Reichsamt des Innern hat die Bundesregierungen von der Sachlage in Kenntnis gesetzt, um sie zu Revisionsmaßregeln zu veranlassen. Die aus dem Westen kommenden Eisenbahnzüge werden untersucht, Desinfektionen angeordnet, Localcomités zur Prüfung der sanitären Zustände der einzelnen Orte, sowie zur Ueberwachung der Ausführung der sanitätspolizeilichen Vorschriften werden eingesetzt, Cholera-Lazarett-Stationen eingerichtet u. s. w. Von Sperrmaßregeln wird bekanntlich abgesehen, da die Erfahrung die Angestossigkeit derselben ergeben habe. Bemerkenswert sei noch, daß Geh. Rat Dr. Koch, der sich von Toulon nach Marseille begeben hat, vor dem Comité für öffentliche Gesundheitspflege in Toulon sich dahin aussprach, daß die auf den Bahnhöfen getroffenen Desinfektionsmaßregeln wertlos seien, vor allem müßten Kleider und Waren desinficirt werden. Er bezeichnete ferner Früchte, Wasser und Getränke als die gefährlichsten Beförderungsmittel. Außer in Toulon und Marseille ist die Cholera auch in Alg ausgedehnt. Bereits bei den früheren Epidemien währte es geraume Zeit, bevor sich die Cholera von Toulon, wo sie noch bei jeder Epidemie einen ihrer Hauptherde fand, sich weiter verbreitete. Italien und Spanien haben scharfe Abwehrmaßregeln getroffen, die mit Strenge gehandhabt werden. In beiden Ländern ist die Furcht vor der Seuche so bedeutend, daß sich die Regierungen geradezu unter einem Hochdruck befinden.

Die vielbesprochene morgantische Ehe des Großherzogs von Hessen und der Frau v. Kolumine ist nunmehr wieder rechtlich gelöst. Das Oberlandesgericht zu Darmstadt hat am Mittwoch Abend die Trennung der Ehe aufgrund gegenseitiger Einwilligung ausgesprochen.

Der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich haben den großen Flottenmandern zu Pola beigewohnt. Nachrichten von einem bei dieser Gelegenheit geplanten Attentat haben ersehrlichweise ein entscheidendes Element erfahren können. — Die Grenzverhältnisse zwischen den occupirten Balkanhalbinseln und Montenegro sind fortgesetzt unruhig. Das Grenzgebiet wird von Banden heimgesucht, die zweifellos in Montenegro ihre Schlupfwinkel haben. Kürzlich wurde eine österreichische Patrouille von einer solchen Bande überfallen und der die Patrouille führende Lieutenant erschossen. Zu diplomatischen Aktionen bei der montenegrinischen Regierung haben diese Vorfälle noch nicht geführt. — Zwischen Oesterreich und Ungarn dauern die Reibereien wegen der Fleischversorgung Wiens fort. In Bezug auf die Zufuhr galizischen Viehes scheint jetzt ein förmlicher Tarifkrieg bevorzustehen. — Das Resultat der ungarischen Abgeordneten-Wahlen ist nun definitiv abgeschlossen worden. Die liberale Regierungspartei ist Siegerin geblieben. In Bezug auf Agitationsmittel scheint man in Ungarn nicht blöde zu sein, selbst vor der Verletzung wird nicht zurückgeschreckt. — In Mähren sind die Landtagswahlen antiliberal ausgefallen, während Niederösterreich deutschliberal wählte.

Im französischen Senate befindet sich derzeit die Verfassungsrevision in der Schwebe. Die radicale Linke und die republikanische Union sind für die Vorlage, die Rechte und das linke Centrum mit der unter der Führung Jules Simons stehenden Gruppe dagegen. Die Entscheidung liegt in der Hand der von Freycinet geführten Gruppe, die sich entweder der Abstimmung enthält, oder sich mit den Gegnern

Mancon hat erneute Unterhandlungen mit China und neue Ansprüche an daselbe (Kriegsentschädigung 250 Millionen) hervorgerufen. Man darf annehmen, daß die Verhandlungen einen befriedigenden Abschluß finden werden.

Die finanziellen Verhältnisse, welche zur ägyptischen Konferenz entbieten worden sind, sind wiederholt zusammengetreten, um den ihnen unterbreiteten Finanzbericht zu prüfen. Da hierbei von Ziffer zu Ziffer vorgegangen werden muß, so wird die Prüfung noch mehrere Sitzungen erfordern. Es gilt als wahrscheinlich, daß sich Frankreich auf der Konferenz der Reduction der ägyptischen Schuld entgegensetzen werde. — Das englische Oberhaus hat die Wahlreformbill abgelehnt. Unter Gladstones Vorlag hat nun eine Versammlung der liberalen Mitglieder des Parlaments stattgefunden, in der Gladstone von dem Vorgehen Mittelung machte, daß die Regierung infolge des erwähnten Beschlusses des Oberhauses einzuschlagen beschloß. Ueber den Inhalt dieser Mitteilung liegt zur Zeit noch keine Meldung vor.

In Chigo ist die demokratische Nationalconvention behufs Aufstellung eines Präsidentschaftscandidaten zusammengetreten. Die meisten Chancen scheint jetzt der Gouverneur des Staates New-York Cleveland zu haben. Von republikanischer Seite ist bekanntlich der „Berufspolitiker“ Blaine aufgestellt worden.

Das Ergebnis der belgischen Staatswahlen ist eine Majorität von 17 Stimmen für die katholische Partei. Der Wahlausfall hat große Erregung hervorgerufen. Zahlreiche Kundgebungen fanden statt, deren Weiterverbreitung schließlich durch die Polizei verhindert werden mußte.

### Politische Tages-Rundschau.

N.L.C. Berlin, 11. Juli. In welchem Tempo die socialpolitische Gesetzgebung fortgeführt werden wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Nachdem als Frucht der jetzt zu Ende gegangenen Legislaturperiode das Krankenversicherungsgesetz zustande gekommen ist, zeigt sich als weiteres Problem die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Diese Aufgabe ist bekanntlich in wiederholten Kaiserlichen Vorlesungen angekündigt; der Hinweis darauf mußte u. a. die frühzeitige Erledigung des jüngsten Staats rechtfertigen. Man möchte damals der Meinung sein, der Erfüllung dieser Aufgabe näher zu stehen, als es tatsächlich der Fall war. Gegenwärtig verkauft kaum etwas von Vorbereitungen, und man wird sehr bezweifeln dürfen, ob der neue Reichstag schon im Beginn seiner Thätigkeit mit diesem Gegenstand sich zu beschäftigen in der Lage kommen wird. Niemand wird der Regierung einen Vorwurf machen können, wenn die Fortführung des socialpolitischen Reformwerks sich länger hinauszieht, als man bei den ersten Schritten auf dieser neuen Bahn sich vorgestellt hatte. Die Alters- und Invaliden- und in weiterer Folge die Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter sind Probleme, welche an Umfang und Schwierigkeit die bisher gelösten Aufgaben unendlich übersteigen. Es dürfte demnach kaum über die allgemeinen Grundlagen Klarheit bestehen, auf denen der Versuch einer Lösung dieser großen Aufgabe unternommen werden soll. Wenn man bedenkt, daß es dreijähriger Arbeit und wiederholter neuer Anläufe bedurft hat, um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, welche sich der Verständigung über das Unfallversicherungsgesetz in den Weg stellten, so wird man nicht hoffen können, daß die weit schwierigere Aufgabe der Alters- und Invalidenversorgung gleich im ersten Anlauf und raschem Flug vollendet wird. Gleichwohl zweifeln wir nicht an einer befriedigenden Lösung auch dieses Problems in der bevorstehenden Legislaturperiode. Es war das Größtste an der Verständigung über das Unfallversicherungsgesetz, daß dasselbe nicht allein durch eine Enappe, unsichere, conservativ-clericale Majorität, sondern durch eine große, auch den gemäßigten Liberalismus in sich begreifende, nur die

ausgerollte und ausschließende Mehrheit zustande gekommen ist. Die sociale Reform ist damit den politischen und Parteikämpfen so viel wie möglich entrückt; es hat sich ergeben, daß eine überwältigende Mehrheit des Reichstags entschlossen ist, an der socialen Reform positiv mitzuwirken, um sie aus der Sphäre enger Parteipolitik möglichst herauszuheben. Es ist ganz undenkbar, daß in dieser Hinsicht der nächste Reichstag einen anderen Character zeigen sollte. Wir sind vielmehr überzeugt, die principielle oder thatsächlichen Gegner positiver Socialreform werden im nächsten Reichstag noch mehr zusammengezwungen sein als im gegenwärtigen. Sie haben in dieser, wie in vielen anderen Fragen, den Geist der Zeit und die Stimmung des Volks nicht mehr für sich; sie sind verloren, wenn sie sich diesen Aufgaben gegenüber nicht aus der unfruchtbaren Negation emporzuarbeiten vermögen. Nagten schon in der gegenwärtigen Legislaturperiode die Leistungen der Gesetzgebung auf socialpolitischem Gebiet vor allen anderen hervor, so wird die bevorstehende Legislaturperiode noch mehr durch diese Fragen ihr Gepräge empfangen.

N.L.C. Die taktischen Grundsätze, mit denen das Centrum in den Wahlkampf eintritt, sind mit seltener Reinheit und Bestimmtheit in der jüngsten Versammlung schlesischer Vertrauensmänner aufgestellt worden. Die Beschlüsse sind zunächst für Schlesien bestimmt, werden aber ohne Zweifel auch anderwärts maßgebend sein. Danach werden in sämtlichen schlesischen Wahlkreisen ausnahmslos im ersten Wahlgang eigene Centrumscandidaten aufgestellt. In einer Stichwahl erhält derjenige Candidat die Stimme der Centumpartei, welcher die besten Bürgerschaften in betreff des Culturkampfes bietet. Jedoch kommen dabei nur Candidaten der Deutschfreisinnigen und der deutschconservativen Partei in Frage. Freiconservative und Nationalliberale sind unter allen Umständen ausgeschlossen. Weigert sich die Partei bei einer Stichwahl auf die Stimme des Centrums angewiesenen Candidaten in einem Wahlkreise, wo das Centrum mit dem Candidaten einer dritten Partei in Frage kommt, ihre Gesinnungsgenossen zu bewegen, in diesem Falle für das Centrum einzutreten, so überläßt auch das Centrum den betreffenden gegnerischen Candidaten bei der Stichwahl seinem Schicksal. Das Centrum hat damit seinen Wahlmarkt eröffnet. Wer bietet mehr, Deutschfreisinnige oder Deutschconservative? Die Anerkennung, welche in dem Ausschluß der Nationalliberalen unter allen Umständen liegt, wissen wir in ihrem vollen Werte zu schätzen.

\* Nach dem Sprechregister über die letzte Session des Reichstages hat von den Bevollmächtigten zum Bundesrat Fürst Bismarck 8 mal, Minister v. Bütticher 13 mal, der Kriegsminister v. Bronsart 9 mal, der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. Stephan 3 mal, der Staatssecretär des Reichsschatzamts v. Burghard und der Chef der Admiralität General-Lieutenant von Caprivi 3 mal das Wort genommen. Der Präsident hat 6 Ordnungsrufe erteilt. Von den Abgeordneten hat am häufigsten gesprochen der Abg. Windthorst, gegen 60 mal. Es folgen dann: Richter (Hagen), Reichensperger (Grefeld), Ridter, Sonnemann, Frhr. v. Minnigerode, Frhr. v. Malbom-Güls, Dr. Hirsch, Dr. Frhr. von Hertling, Günther (Sachsen), Dr. Buhl, Dr. Dohrn, Dr. Baumbach, Dr. Bamberger.

\* In Toulon sind von gestern früh bis gestern Abend 2, in Alg 1, in Marseille 26 Personen an der Cholera gestorben.

\* In Toulon starben seit gestern Abend drei, in Marseille neunzehn Personen an der Cholera; in letzterer Stadt fanden während der Nacht etwa 20 Cholerakranke im Hospital Pharo Aufnahme.

\* Paris, 11. Juli. Heute fuhr auf dem Bahnhof von Bayeux ein Güterzug in einen Personenzug. Tote kamen nicht vor, aber 40 Personen wurden mehr oder minder schwer

### Provinzielle Nachrichten.

\* Selsenkirchen, 12. Juli. Ein sehr zeitgemäßes Wort hat bei der Kreisconferenz der Lehrer der Landrat v. Hymmen in Hagen am 1. Juli gesprochen, indem er die Lehrerinnen an die Pflicht erinnerte, recht viel für ihre Gesundheit zu thun, viel spazieren zu gehen und namentlich sich gehörig etwas zuzulegen. Es lägen ihm so oft Gesuche erkrankter Lehrerinnen vor, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, wie ohne eine gute Lebensweise am wenigsten der weibliche Körper im Stande sei, dem an sich gewiß nicht leichten Amt des Unterrichts auf die Dauer erfolgreich vorzustehen. Derselbe sei es zu beklagen, wenn die Lehrerinnen nach dem Schulunterricht auf einem Petroleumherdchen sich etwas zurechtthuen, oder des Abends sich stets mit Kaffee behelfen wollten, ohne zu wünschen, daß sie, wenn sie nicht in der Lage seien, eine Person, die das Kochen besorge, zu sich zu nehmen, dann in einer bürgerlichen Familie sich das Essen holen ließen.

\* Ergebnisse der Schöffengerichtssitzung vom 11. Juli: 1. Barbier H. v. von Hesse wegen Gewerbergens: 48 Mark event. 8 Tage Haft; — 2. Bergmann H. v. zu Schalte wegen Verübung groben Unfugs: 10 Mark event. 2 Tage Haft; — 3. Ehefrau Bergmann G. zu Ueckendorf wegen Beleidigung: 10 Mark event. 2 Tage Haft; — 4. Maschinenwärter Heinrich Schöff von hier wegen Körperverletzung: 60 Mark event. 12 Tage Gefängnis; — 5. Bergmann Friedrich Wilhelm Reichs aus von hier wegen Körperverletzung: 2 Wochen Gefängnis; — 6. Bergmann Josef Leopold von Braubauerschaft wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Körperverletzung: 3 Monate Gefängnis bei sofortiger Verbannung.

\* Schalte, 12. Juli. Nächsten Donnerstag findet das zweite Garten-Concert der Schalter Feuerwehr-Capelle, und zwar in Stallberges Wäldchen, statt. Die f. z. zum ersten Concert gelösten Karten haben auch für dieses zweite Concert Gültigkeit.

— Die Abrechnung der Krieger-Vereine über ihr kürzliches Verbandsfest hat, wie wir schon hören, ein — Deficit zu Tage gefördert. „Wer erklärt, Graf Verndorff, mir dies Rätsel der Natur?“

\* Wanne, 11. Juli. Gestern Morgen wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Kottenarbeiter Hülfshorst vom Courierzuge erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte war unverheiratet und bei fremden Leuten in Logis.

Bei dem gestrigen Gewitter wurden auf den resp. Weiden der Deconomen Steinberg zu Hühlinghausen sowie wie dem Wirt Blome in Hordel je eine Kuh vom Blitz erschlagen.

Die able Angewohnheit der Kleinen, sich hinter Kutschwagen, Postwagen u. zu hängen und mitzuschleppen zu lassen, hätte dieser Tage wiederum beinahe ein Opfer gekostet; glücklicherweise bemerkten Insassen des Wagens die Gefahr und halfen dem hilflosen Kinde aus derselben heraus. Es kann den Eltern, namentlich den Müttern nicht oft genug die Mahnung erteilt werden: Laßt die Kleinen nicht unbewacht auf öffentlicher Straße laufen, ebenso nicht an den Eisenbahn-Barrieren.

\* Wie jetzt mit ziemlicher Sicherheit feststeht, ist der Mörder des unglücklichen Pietro Antonelli sofort nach der That nach Wallemscheid geeilt und hat dort, wie die „W. Z.“ schreibt, im Geschäft des Herrn Alex Weinberg einen neuen Anzug gekauft. Derselbe ist schon vor 4 Uhr im genannten Geschäft erschienen, hat mit Frau Weinberg, welche wegen des gleichzeitigen Begräbnisses des jugendlichen Hugo Hoel allein zu Hause war, das Kaufgeschäft in französischer Sprache geführt und den Anzug, der 31 M. gekostet hat, mit 2 Napoleons bezahlt. Nicht nur das Signalement: die auffallende Größe 1,80 m, die starke Figur, das schwarze Haar mit den kleinen Locken, der dünne schwarze Schnurrbart, der graue Sammetanzug, paßt bis in die Details, sondern auch die rote Leibbinde hat Frau Weinberg beim Anprobieren des Jacketts deutlich gesehen; nur der Form des Hutes erinnert sich Frau W. nicht mehr. Der Mensch hat schließlich noch ein großes buntes Taschentuch gekauft, darin den neuen Anzug gepackt und ist damit fortgegangen. Gegen 7 Uhr abends wurde er auf dem rheinischen Bahnhof im neuen Anzug beobachtet.

(Vermutlich hat er dort einen Anzug, der aus dunkel ruppem Bugkin gefertigt hat er 1 Billet 3. Klaf 7,30 Uhr dahin abgeholt, folgend Verhaftung, wie meldet wurde, hört man

\* Bei Jaugenbrunn wärter durch ein vierjähriges zweijähriges Bräutchen erfaßt. Beide Kinder sind in der Nähe von Soltau faul heran, erfaßt die zuckelgebildeten, und die Töchterchen allein wieder Giesdame des Knabchens lagen.

\* In Dortmund Maslindrobtstraße am 11. funden, die aus einem geführten Diebstahl in Thäter, sowie ein Mith wegen Hehlerei, sind durch mittel und zur Haft g

\* In Dortmund Mörder Fritz Godde in zum Dienstag wieder (den dritten) gemacht; einem Zufalle zu verda die Mensch nicht er stark gefesselt, die Kr eiserne Stange auseinander auch des Nachts nicht war er mit einem Fuß welche Weise es ihm g zu entledigen, ist hch ist es ihm. Hierauf die Zellenthür veranm brochen und ist dann in die darunter befindliche belegte Zelle gelangt. in dieser Zelle die v gehabt. Nur durch e vorgenommenen Revision Ausbruchsvorfall verit

\* Bei Gersleben 1 fall durch unvorsicht Schußwaffe ereignet.

Evangelische Kirche Sonntag, den 13. Juli (5. nach Trinitatis) Frühpredigt 8 Uhr: Pf. v. Vormittags 10 Uhr: Pf. v. Amtswoche hat Pf. Dr.

Frucht-Ber Mittwoh, den 16. nachmittags 4 u werde ich für Herrn Grimbard in Mödlin im fog. „Eriemanns Bu ca. 1 1/2 Morgen v Hagen, ca. 2 Mo jähliche Weizen u. ca. vorzügliche Gaserfr nummerweise gegen G Bürgschaft verkaufen. lung bei Wirt G r i m b d Wanne.

Ein Mädchen in allen häuslichen Geschäften, wird gegen guten Lohn gesucht. 1. August gesucht.

Frau Jol Bahnhofstraße 2 junge Le die sich selbst beschäftigen. Logis.

Dr. Schre Specialarzt Haut- und Geschlechtskrankheiten, Bochum, Auguststr.

Tapete in schöner Auswahl von Spiegel- u. Fenst sowie alle Sorten Farbe empfindlich zu gen Preisen

C. Handw Selsenkirchen, Kreuzstr. alten Markt.

Vegetabilisch Brust-Ho von E. Goldmann Dresden, anerkannt bewährtes Genuß- und Hausm Erweichende und kindg erregend in seinen Gr haken, Schenkeln, Heiserkeit, Verschleimn und Husten u. s. w. W. 1,00 und M. 1,7, zu haben bei Witwe Pasch Nachf. Sels

Unterzeichneter emp den Bewohnern v rden, Schalte u. i im Reinigen resp. d der

Latrin vermittelst Maschin Zugleich verkauf D nger saftvollst anten wollen sich melden.

Joh. Mors Schalte, Wilhelmstr.

„D, Sie edler, guter Mensch!“ rief Gunkelmann, auf seinen Buchhalter zueilend und warm dessen beide Hände an seine Brust drückend. „Sie wollten mir wirklich diesen aufopfernden Freundschaftsdiens erweisen?“

„Ja“, sagte Jaad, „unter einer Bedingung!“ „Und diese wäre? Reden, sprechen Sie!“ drängte der Handelsherr.

„Herr Gunkelmann“, entgegnete Jaad, „ich muß Sie bitten, mich nicht falsch zu verstehen. Nun denn, kurz gesagt, ich gebe Ihnen alles, was ich besitze, alles, worauf ich gedacht habe, mir eine Zukunft zu gründen. Aber ich bin noch nicht alt und kann wol sagen, daß das Leben noch mir gehört. Sie werden es deshalb nicht unbillig finden, wenn ich eine geringe Sicherheit von Ihnen verlange.“

Gunkelmann sah seinen Untergebenen mit unerbittlicher Enttäuschung an.

„Aber, Freund“, entgegnete er, „Sie wissen ja, wie ich stehe. Das einzige, was ich Ihnen verschreiben könnte, wäre mein Haus und auf diesem ruht, wo Sie wissen, eine beträchtliche Hypothek, da ich es für unweidmässig erachte, eine so große Summe dem Geschäfte zu entziehen.“

Der Buchhalter hatte inzwischen die Miene eines tief getränkten Freundes angenommen.

„Aber, Herr Gunkelmann“, rief er mit gut gespielter Bitterkeit, „wer denkt dann an so was! Meine Absicht bei der Auktion war eine ganz andere. Sehen Sie, ich darf mich wol erlauben, zu sagen, daß wir bis zu dieser Stunde gute Freunde gewesen sind.“

„Ja“, rief der Handelsherr warm, „Sie sind mein bester, mein einziger Freund!“

### An Freier.

Gehst Du einmal mit Freien um, so sei auf Deiner Gut! Verleibst Du mich den Menschen dumme, und das thut selten gut.

Wenn man erst „ja“ gesprochen hat, so geht's nicht mehr zurück, Und hat die Frau erst einer satt, ist's aus mit seinem Glück.

Drum wähl Du mit Vorbedacht und prüfe recht genau: Was bei der Braut man noch verachtet, verdrängt uns an der Frau.

Folgst Du den Augen nur allein, wird wol das Herz beschwahn, Da hat sich mancher hinterdrein schon hinterm Ohr gekraht.

Drum ist das Frein ein klug Ding; wenn ich nicht bange wär, Man hielt Dich für 'nen Sonderling, ich spräch: Thu's nimmermehr!

Doch hat Dein Vater ja geehrt, die Mutter obenein — Und Kinder müssen allezeit den Eltern folgen sein. Und weil, wie fund gemacht, so schwer solche Freierei, Will ich mit gutem Rat vorher als Freund Dir stehen bei.

Ein Mädchen, schon von Angesicht, jedoch an Geist nicht schön, Gleich einer Leuchte ohne Licht, mußt Du zur Nachtzeit gehn.

Ein Mädchen, das die Haut nur weich, doch hart des Herzens Sinn, Ist einem goldenen Becher gleich mit Grüneberger brin.

Ein Mädchen, stink zu Fuß und Staat, jedoch zur Arbeit faul, Hilft wie das hässliche Wagenrad und wie hinten der Gaul.

Ein Mädchen, das des Morgens früh nicht aus den Federn kann, Und gähst Du Dir die größte Müß, macht glücklich keinen Mann.

„Ist, ob es übergolbet wär, die allerärmste Braut. Freund! was sich im Comödienpiel, was sich auf Bällen paart.

Hat eins vom andern auch nicht viel, denn Art läßt nicht von Art. In ihrem Hause geh' dafür bei Mädchen auf die Schau! Der Hausstand ist des Weibes Bier; da prüf' die künftige Frau.

Ein Mädchen voller Ensigkeit, es thue, was es thut, Ist wie ein Kornfeld frühjahrszeit, der Segen wächst stets zu.

Ein Mädchen, das zum Hemd das Lein sich selber spinnt und kleidet, Wird auch ein Barometer sein, der auf gut Wetter zeigt.

Ein Mädchen, das von Bergen gut, wenn sonst auch ohne Bier, Ist wie ein feiner Zuckerhut in schicktem Löschpapier.

Ein Mädchen, das stets nett und rein Geräthe wie Gewand, Das ist ein rechter Edelstein, ein Segen Deinem Stand.

Ein Mädchen, dießsam, sanft und weich, das hat den rechten Sinn, Das ist dem Vienenforbe gleich, der Honig steckt darin.

Ein Mädchen fromm und tugendhaft, ohn' Heuchelschein zumal, Ist Freude ihrem Bräutigam und Wonne dem Gemahl.

Drum komm Dir mal das Frein an, so sei auf Deiner Gut Und geh' nicht nach dem Augenschein, denn das thut selten gut.

Erblickst Du wo ein holdes Kind mit blauem Augenpaar, Mit Wangen, die wie Rosen sind, und blondem Lockenhaar, So gib Dein Wort nicht eher hin, bis Du erst approbirt, Ob auch Bestand und Herz und Sinn zum Anstich harmonirt.

Doch stünden nun, gefest den Fall zur Physiognomie Die übrigen Gliedmaßen all in schönster Harmonie, Und wohnete in so schönem Leib auch ein so schöner Geist, Das, lieber Freund, das wär' ein Weib, das Fried' und Heil erheißet.

Da rat' ich Dir, da hute Dich und halte um sie an, Und sagt sie ja! so lade mich zum Hochzeitsfeste dann. (Für's Haus.)

### Vermischtes.

\* [Die Modelle der Germania auf dem Niederwald-Denkmal.] Schon bei der Enthüllung des Denkmals wurde die Thatsache constatirt, daß für die Gesichtszüge der allegorischen Hauptfigur dem Künstler Professor Johannes Schilling in Dresden der Kopf einer seiner Töchter als Vorbild gedient habe. Jetzt erfährt man, daß das Modell für den Arm der Germania in dem Arme Anna Haverlands, welche eine geitlang der Frankfurter Bühne angehörte, zu suchen sei. In einem an Anna Haverland gerichteten Gedichte des Lyrikers Albert Moser in Dresden, welches die neueste Nummer des „Deutschen Dichterheims“ mitteilt, heißt es:

Welch ein erhabenes Bild! Welch herrlichen Armes Gestaltung! Also sprechen, die je staunend dem Bilde genäh. Aber sie wissen es nicht: der Arm, der lebend den Blick brennt, Deiner ist es, durch Kunst ew'gem Bestande verewigt. Wie auch der Künstler gesucht und strahlende Weiber gemulert, Nirgend so herrliche Form fand er, wie deiner sie bot. Und so recht nun der schwellende Arm, des deingigen Abbild, Ueber dem Rheingau sich hoch in die Lüfte empor. Wert war keiner wie er, des Kronreifes Zierde zu halten.

### Briefkasten.

Parteiengenossen, welche den nationalliberalen Parteitag in Elberfeld am 13. ds. zu besuchen gedenken, können in unserer Redaction Einladungen erhalten.

Vermuthlich hat er vorher in einem Kornfelde den Anzug, der aus dunkelbraunem, leichtem, fein geripptem Buxin gefertigt war, gewechselt. Dort hat er 1 Uhr 30 Min. nach Süden gelöst und ist 7,30 Uhr dahin abgefahren. — Von einer erfolgten Verhaftung, wie bereits von Zeitungen gemeldet wurde, hört man indes noch nichts.

\* Bei **Jauchendrer** schied die Frau eines Bahnwärters durch ein vierjähriges Töchterchen mit dem zweijährigen Bräuerchen dem Vater das Mittagessen. Beide Kinder überschritten den Bahnkörper in der Nähe von Somborn. Der Eisenbahnzug faßt heran, erfasst das Knäblein, welches noch zurückgeblieben, und der Vater findet nur das Töchterchen allein wieder, während die zerstörten Gittermauern des Knäbleins auf dem Geleise umherlagen.

\* In **Hortmund** wurden in der Nähe der Wallinrodtstraße annähernd 300 Pfund Blei gefunden, das einem in der Nacht vorher ausgeführten Diebstahl in Unna herrühren. Drei der Thäter, sowie ein Mitthäter von dort, letzterer wegen Hehlerei, sind durch die Polizei bereits ermittelt und zur Haft gebracht.

\* In **Hortmund** hat der zum Tode verurtheilte Mörder Fritz Hodde in der Nacht vom Montag zum Dienstag wiederum einen Ausbruchversuch (den dritten) gemacht; wie verlautet, soll es nur einem Zufalle zu verdanken sein, daß der gefährliche Mensch nicht entkommen ist. Hodde war stark gefesselt, die Arme waren ihm durch eine eiserne Stange aneinander gepreßt, welche Fesseln auch des Nachts nicht gelöst wurde. Außerdem war er mit einem Fuße angekettert. Wie und auf welche Weise es ihm gelungen, sich dieser Fesseln zu entledigen, ist höchst räthselhaft, doch gelungen ist es ihm. Hierauf hat er mit einer Matratze die Zellenthür verrammelt, den Fußboden durchbrochen und ist dann durch die hergestellte Oeffnung in die darunter befindliche, mit weiblichen Gefangenen belegte Zelle gelangt. Wie verlautet, hat Hodde in dieser Zelle die Wand beinahe durchbrochen gehabt. Nur durch eine zufällig in der Nacht vorgenommene Revision soll der fast gelungene Ausbruchversuch vereitelt worden sein.

\* Bei **Grevelsberg** hat sich wieder ein Unglücksfall durch unvorsichtiges Handhaben mit einer Schusswaffe ereignet. Scherzweise fragte ein Mann

einen andern: „Soll ich Dich mal todschießen?“ In dem Augenblicke geht das Gewehr los und eine Kugel geht dem einen in die Wade.

\* In **Neuph** bei Siegen band ein Bienenzüchter seine beiden Hunde — weshalb ist nicht bekannt — über Nacht an das Bienenhaus. Am folgenden Morgen waren beide Hunde so zerstoßen, daß sie infolge dessen starben. Wahrscheinlich waren die Hunde in der Nacht dem Bienenstock zu nahe gekommen und dies hatte ihnen gezeigt, daß mit ihnen nicht gut zu spaßen.

\* An der Telephonleitung von **Mülheim** nach **Denk** hat man, laut der „Rheinischen Volkszeitung“, seit einigen Tagen ein Kabel angebracht, das aus 14 Drähten besteht. Es ist dies ein Versuch der Firma Felten und Guilleaume. Ein solches combinirtes Kabel wird mit Rücksicht auf die vielen Beschädigungen der einzelnen Drähte durch Sturm, durch Vögel u. unzweifelhaft eine wesentlich größere Widerstandsfähigkeit bewiesen.

\* In **Ruhrort** wurden ein Commis und mehrere Arbeiter verhaftet, welche größere Quantitäten Frucht in einem dortigen Getreidegeschäft unterschlagen hatten.

\* In **Hülfeld** erschien eine Frau, die den Offenbarungsseid leisten sollte, in großer Toilette und mit goldener Uhr und Kette geschmückt. Die beiden letzten Gegenstände beschlagnahmte der Gerichtsvollzieher sofort. Die „feine“ Frau sah verdutzt drein, sah aber doch schließlich ein, daß gegen diese Maßregel nichts zu machen war.

\* Ein ganz eigenartiger Eisenbahnzug, aus 30 Wagen bestehend, ging von Köln auf der Berg-Märkischen Eisenbahn nach der russischen Grenze ab. Die Wagen sind von der bekannten Firma van der Zypen und Charlier in Deutschland hergestellt. Die deutsch-russische Naphtha-Import-Gesellschaft in Berlin gebaut mit großen eisernen Kesseln von 12 000 Liter Gehalt versehen und dazu bestimmt, Petroleum aus dem Kaukasus nach Deutschland zu bringen. Von der Firma Nobel wird das Petroleum in den Oelbüchsen des Kaukasus gewonnen, gelangt in ähnlichen Wagen an die preussische Grenze, wird hier in Vassins angeliefert und in die Wagen der deutsch-russischen Naphtha-Import-Gesellschaft übergeführt, die es unter Vermittlung der bedeutenden Passagierkosten den Großhändlern zuführen.

## ¶ Harmlose Sonntagsplauderei.

(Kleine Umschau.)



Gelsenkirchen, 12. Juli.  
Des Dichters Worte: „Die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen“ mögen angesichts des nunmehr beendeten Krieges gegen den Medicantur d. J. hier Platz greifen. Volle 1/4 Jahre hat der von ultramontaner Seite eingefädelte Proceß gedauert. Derjenige, welcher auftragshalber denunciren mußte, ist längst über alle Berge. Durch ihn und dessen Lohne sind auch Andre unheil weggenommen. Man braucht sich nur der Sache D. contra A. vulgo evang. Arbeiterverein zu erinnern. In Sachen D. gegen ihn (M.) selbst, nachdem B. seine schützende Hand hinweggezogen und der Moor seine Schuldigkeit gethan hatte, hat ihn die rächende Hand der Nemesis nicht erreicht. Ja, er hat es uns i. J. gestanden, als er in der Klemme saß, da aber war es zu spät. Jubelnd und frohlockend freuten sich unsere Contrecolleginnen des Schicksals der Gelsenkirchener Maria-Verkündigung. Doch der Freude Saite war zu früh angestimmt worden. Jetzt werden die Freudenstürme verstummen — aber in unzureichenden, uncorrecten Berichten über die hageren Gerichts-urtheile werden sich die katholischen Blätter überschlagen. Diese kommen von selbst, wie im Frühjahr die Schwalben. Mögen sie bis zum Erscheinen der angekündigten Proschüre im Kothle wühlen. Es hilft ihnen nichts — denn „Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen!“ — Von den Festen der Zeit und Gelegenheit liegt wieder eines hinter uns. Es war ein prächtiger Zug, der Zug von Meistern und Gefellen ausgeführt. Obgleich sämtliche dem katholischen Geseßverein angehörten, haben es auch evangelische Bürger sich nicht nehmen lassen, zur Feier des Tages zu schmücken. Hoffentlich findet eine derartige höfliche Artigkeit dadurch Erwiderung, daß der Anschlag der Bürger untereinander gefördert, aber im patriotisch-nationalen Geiste gepflegt werde. Unser Herr Battmann hat es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, obgleich derselbe „nicht gekommen, um zu sprechen“, in der

Germania seine Herzensmeinung, nachdem die Herren Bicare und Pfarrer gesprochen, kundzugeben. Wenn derselbe nun dort seine Hoffnung ausspricht, die Einigkeit dadurch erhalten zu sehen, daß auch Nichtkatholiken gerade diesem Geseßfest ihre Sympathie zuwenden hätten, so fügen wir hinzu, daß sich unsere Meister und Gefellen, ob dieser oder jener Confession angehörig, gerne zusammenfinden. Nur mit der „Einigkeit von gewisser Seite“ zum Schaden des bürgerlichen Gemeinns ist es leider nur schlecht bestellt. „Der Schein, der trügt“, mitunter. Möge Jedermann sich ein reines Gewissen zu erhalten suchen. Die Nachhaberei führt in keiner Weise zum Guten. Es giebt jedoch Augenblicke im menschlichen Leben, welche einen Umschwung mit sich bringen. — Das Schützenfest kommt näher und näher. Bereits haben sich 600 Mitglieder zum Schützenfest gemeldet. Bataillonsbefehle werden erlassen und Bivouaks finden statt. Die Fest-Restauration ist dem Herrn Wilhelm D. gegen eine „Vergünstigung“ von 6150 Mark, wovon 500 Mark bei Beginn des Baues und 5650 Mark am Festmontag morgens 11 Uhr fällig werden, übertragen. So sieht sich der Schütze mit Flinte und Blumenstrauß und Mütze geschmückt. Am 2. September wird sich eine Nachfeier an das Schützenfest anschließen. Wahrscheinlich soll dann das Schützenzelt, so war es ursprünglich beabsichtigt, dazu dienen, unsere Schützen die Gedankens- und Verführer. Unsere Schulkinder beider Confessionen, auch der israelitischen, wäre die Gelegenheit geboten, samt ihren Eltern und Lehrern, samt dem Stadtvater und dem Schulvorstand in ex- und in internis ein schönes Volksfest zusammen zu feiern. Da kommen wir auf die obigen trefflichen Worte unseres Herrn Bürgermeisters zurück. Will derselbe die „Einigkeit“ predigen, dann thue er es als Schulvorstand und Stadtvater (wie in der Germania) mitamt seiner katholischen und der evangelischen Geistlichkeit auch am 2. September, dem Tage von Sedan, im Schützenzelt des Gelsenkirchener Schützenvereins. Der Saum der Einigkeit und der Friedfertigkeit muß in den Kinderherzen gepflegt, gezeitigt und großgezogen werden. Das wäre als Nachtrag zum Schützenfest ein Zeichen echter Schützenliebe.

## Evangelische Kirche zu Herur.

Sonntag, den 13. Juli 1884.  
(5. nach Trinitatis)

Frühpredigt 8 Uhr: Pf. v. Martig.  
Vormittags 10 Uhr: Pf. Dransfeld.  
Amtswoche hat Pf. Dransfeld.

## Frucht-Verkauf.

Mittwoch, den 16. Juli cr.,  
nachmittags 4 Uhr,  
werde ich für Herrn Wilhelm  
Grimberg in Höltinghausen  
im sog. „Eriemanns Busch“  
ca. 1 1/2 Morgen vorzügliche  
Koggen, ca. 2 Morgen vor-  
zügliche Weizen u. ca. 1 Morgen  
vorzügliche Gaserfrucht  
nummerweise gegen Credit und  
Bürgschaft verkaufen. Versam-  
lung bei Wirt Grimberg.  
Banne. W. Walbeck.

## Ein Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten er-  
fahren, wird gegen guten Lohn zum  
1. August gesucht.

## Frau Zobel,

Bahnhofstraße Nr. 51.

## 2 junge Leute,

die sich selbst beschäftigen, erhalten  
Lohn.

## Dr. Schreiber,

Specialarzt für  
Haut- und Geschlechts-Leiden  
Boschum, Auguststraße 2.

## Tapeten

in schöner Auswahl von 13 Pf. an  
Spiegel- u. Fenster-Glas  
sowie alle Sorten Farben, fertige  
Deckfarbe empfiehlt zu sehr billi-  
gen Preisen

## C. Handwerk,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am  
alten Markt.

## Vegetabilischer

## Brust-Honig

von E. Goldmann & Co.,  
Dresden,

anerkannt bewährtes blutiges  
Gemisch und Hausmittel für  
Erwachsene und Kinder, kranken-  
erregend in seinen Erfolgen bei  
Husten, Keuchhusten, Catarrh,  
Heiserkeit, Verschleimung, Hals-  
und Brustleiden u. a. Flasche  
M. 1,00 und M. 1,75 allein  
zu haben bei Witwe F. W.  
Pach Nachf., Gelsenkirchen.

## Unterzeichneter empfiehlt sich

den Bewohnern von Gelsen-  
kirchen, Schalle u. Umgebung  
im Reinigen resp. Ausfahren der

## Latrinen

vermittels Maschinen.  
Zugleich verkaufe ich den  
Dünger saubere, fleck-  
tante wollen sich bei mir  
melden.

## Joh. Morsbach,

Schalle, Wilhelmstr. 78.

## Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und  
enden am 15. September d. J. Während der-  
selben werden nur in Familiensachen Termine abgehalten  
und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1. Strafsachen;
2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung  
betreffenden Sachen;
3. Weh- und Marktsachen;
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern  
von Wohnungs- und andern Räumen, wegen  
Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben,  
sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in  
die Mietsräume eingebrachten Sachen;
5. Wechselsachen;
6. Bauwesen, wenn über Fortsetzung eines an-  
gefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs-  
verfahren und das Concursverfahren sind die Ferien  
ohne Einfluß.

Gelsenkirchen, 6. Juli 1884.  
Königliches Amtsgericht.  
Krawinkel.

## Wilh. Sundt,

Baugenbau-Anstalt u. Reparatur-  
Werkstelle, Gelsenkirchen.

Angeliefert werden: Handels-  
waagen aller Gattungen, Tafel-  
Feinwaagen und Viehwaagen, sowie  
eiserne Decimalkaenen stehen  
stets zur Ansicht. Centesimal-Brückenwaagen werden  
bis zur größten Tragfähigkeit angefertigt. — Repara-  
turen werden prompt besorgt. — Reelle Be-  
dienung. — Für streng solide Arbeit wird  
garantirt. — Zeugnisse stehen zu Diensten.

## Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen  
Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelschalen u.  
wird von mir beständig besorgt.

## Carl Dröge, Barbier und Friseur,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

## Copir-Tinte,

empfehlen

F. Dienst, Gelsenkirchen.

Schreibern, Bleistifte, Copir-Tinte, Schreiber u. Refectirer empfehlen F. Dienst.

## Tanzkunst.

Auf mehrfachen Wunsch beginnt am  
Mittwoch, den 16. Juli, abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn S. Goldhaus in Gelsenkirchen ein

## Anstands- & Tanzkursus.

Diesem, welche sich für diesen Kursus interessieren,  
bitte, die erste Unterrichtsstunde nicht versäumen zu wollen.  
Bosshammer, Tanzlehrer, Essen.

Wegen anderweitiger geschäftlicher Unter-  
nehmungen beabsichtige ich, mein hiesiges  
Geschäft aufzugeben.

Verkaufe deshalb meine sämtlichen  
Manufactur-Waren-  
Bestände,

um möglichst rasch damit zu räumen,  
zu und unter Einkaufspreisen.

Gleichzeitig  
ist mein  
Ladenlokal nebst Wohnung  
baldest zu  
mieten.

## N. D. Woldert,

Gelsenkirchen, Kreuzstr. 1, neben der neuen ev. Kirche

## Hermannsborner-Sprudel

natürliches, kohlensäures Mineralwasser aus  
dem Hermannsborn im Teutoburgerwalde.

Angenehmstes, erfrischendstes, absolut reines  
und an seiner Kohlensäure außerordentlich reiches  
Getränk; Magen, Nieren und Blut stärkend, als  
Tee- und Wasser für den täglichen Gebrauch  
für Gesunde und Kranke von bedeutender  
ärztlicher und chemischer Autorität  
empfohlen.

Niederlage für Schalle und Umgegend bei E. Neuwahl, Schalle.

## Ch. Elverfeld,

Dentist,  
Gelsenkirchen, Alten Markt.

## Zahnziehen,

Zahnfüllen und Zahnersatz,  
sowie  
Behandlung der Zahn- und  
Mundkrankheiten.

## Eisenblechwaren,

fertige Gitter,  
Bauartikel verfertigt billigst  
sowie verzinkte Eisenbleche und  
Eimer empfiehlt

Hermann Franken,  
Schalle.

## Lotterie

d. Deutschen Kriegerbundes,  
Berlin

Hauptg. 10000 M.  
7584 Gew. u. 100000 M.  
Zieh. unwiderst. 16. Juli cr.

Lose à 1 M., 11 P. 10 M. (Lose  
u. Porto 30 Pf.) empf. N. Fußbe  
Wilhelm (Nabr.)  
Solide Agenten werb. gef.

## Autografische Tinte

bei F. Dienst, Gelsenkirchen.

## Krieger- u. Landwehr-

Berein Gelsenkirchen.

Sonntag, den 13. Juli cr.,  
nachm. 6 Uhr:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über Einladung des  
Kriegerbundes Rothhausen.
2. Verurteilung der Delegierten.
3. Vereins-Angelegenheiten.

## Schützenzelt- &

Restaurations-Verding.

Das diesjährige Schützenzelt  
nebst Restauration soll am  
Montag, den 14. d. M.,  
abends 8 Uhr,

im Vereinslokal bei Herrn Georg  
Blass zu Braubauerschaft verbunden  
werden. — Unternehmungslustige  
wollen sich gefälligst zur genannten  
Stunde einfinden.

Der Vorstand des Schützenvereins  
zu Braubauerschaft.

Unserm Kameraden Martin  
Stürath zu  
seinem morgenden Geburts-Tage  
die besten Glückwünsche!

Der Vorstand  
des Unterhütungsvereins „Schlägel  
und Eisen“.

## Clavierstimmer

empfehlen sich Kapellmeister  
Ludwig Wagenauer,  
Gelsenkirchen, Essenerstr. Nr. 3.

## Angelommen:

Erste neue holl.

## Voll-Büringe,

per Stück 10 Pf.,  
empfiehlt

Eberh. Franke.

## Gewerbeschule f. Frauen

und Töchter,  
Boschum, Rottstraße 44,  
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 6.

Vorbereitungs-Cursus f. Hand-  
arbeitslehre. Unterr.  
in allen Handarbeiten: Nähen,  
Flicken, Sticken, Stopfen, Knä-  
sticken etc. Gründl. Schneide-  
unterricht, Maschinennähen,  
Wäschschneiderei, Putzmachen,  
Flicken, Einf. u. dopp. Buchf. u.  
Prospecte werden auf Wunsch  
franco zugesandt.

Maria Mager.

Bin Montag von 10-12  
Uhr in Gelsenkirchen  
Friedrichstr. 6, so wie zu  
Marie M.

Bekanntlich ist das längst auf eine Entlastung der Provinzial-, Kirchen- und durch die Ungleichmässigkeit der Preusse, bezw. der Abgaben bezahlt, im V. europäischen Staaten. Preusse an Reichs- und schnitt 14,90 Mk. bezahlt, Ungarn 16,65 Mk., in Italien 28,90 Mk., und in Frankreich sog. Kopf an Staatssteuern.

Drückend wird die erst durch die Höhe Provinzial-, Kirchen- und durch die Ungleichmässigkeit der Preusse, bezw. der Abgaben bezahlt, im V. europäischen Staaten. Preusse an Reichs- und schnitt 14,90 Mk. bezahlt, Ungarn 16,65 Mk., in Italien 28,90 Mk., und in Frankreich sog. Kopf an Staatssteuern.

Kann hiermit schon einer Entlastung der G. gelten, so enthält die meinbeabgabten sich in befinden, die dringendst chemöglichst die besser.

Während die direct von 1876 auf 1883/84 Kopf vermindert Gemeindeabgaben in gemeinden in demselb. Mk. auf den Kopf Stadtgemeinden läßt für der Gemeindesteuern zurückverfolgen. Wäh. Kopf 3,77 Mk. fielen, betrag im Jahre 1883 mit anderen Worten, die beträgt gegen 196 P. die Gemeindeabgaben 1869 bis 1876 in Ver. Heffen - Nassau um 36 um 61 Prozent; fern. bis 1880/81 in Hanno. Heffen - Nassau um 24 1880/81 auf 1883/84

D. V. Bunkelman

12) Criminal-Roman

„Nun also,“ sagte mein Vorschlag auch nicht haben. „Ich stehe hier mit dieselbe zur Frau unser möglichstes thun, wieder zum alten Glanze Gunkelmann blühte auf seinen Untergebenen. „Wenn auch Vertrauen faad,“ äußerte er dann doch begreifen, daß — i thun, — aber daß doch g zwischen Ihnen und Jrm „Ah, ich verstehe,“ Buchhalter, der einen so lange vorausgesehen hatt erachten Sie als zu hoch „Sie müssen sich n Worte fühlen, faad,“ b als sein Untergebener de feins anzunehmen für au „Nicht doch, Herr G seiner Stimme einen zi „die Ansichten der Men und man darf oder soll mit einander rechten. A daß es besser ist, seine tüchtigen, wenn auch ein zu sehen, anstatt sie in Aufregungen und die mäßigungen eines — Con Der Handelsherr

# Nur 4 Wochen! Manufactur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft

von

## David Spiero, Gelsenkirchen,

Nr. 21 und 23 Bahnhofstrasse Nr. 21 und 23.

Nur 4 Wochen!

### Grosser, gänzlicher Ausverkauf

Nur 4 Wochen! zu staunend billigen Preisen. Nur 4 Wochen!

#### Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 13. Juli 1884.  
Frühgottesdienst 8 Uhr. Pastor Reich.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pastor Deutelmöser.  
Kindergottesdienst 2 Uhr. Pastor Reich.  
Amtswoche. Pastor Deutelmöser.

#### Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 13. Juli 1884.  
Hauptgottesdienst vormitt. 9 1/4 Uhr.  
Kindergottesdienst 2 Uhr.

**Gründlichen Gesangs- und Clavierunterricht erteilt eine conserv. geb. Dame mit der besten Referenz, zu möglichem Preise.**  
Gef. Offerten unter Nr. 1061 find an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches auch im Waschen und Bügeln erfahren, zum 15. d. Mts. gesucht.  
Friedrichstr. 22/24, 1. Etage.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrendes Dienstmädchen bis Mitte August gegen hohen Lohn gesucht. Näheres unter Nr. 1079 in der Exped. d. Bl.

Ein braver Knecht zum Fahren auf sofort gesucht von W. Beckmann, Uedendorf.

Ein Mädchen von 17-18 Jahren für leichte Hausarbeit und bei Kindern auf sofort gesucht.

Ein Kindermädchen auf halbe Tage sofort oder 1. Aug. gesucht. Näheres zu erfahren unter Nr. 1081 in der Exped. d. Bl.

**Chocoladen und Cacao's**  
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.  
20 Hof-Diplome,  
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.  
Reelle Zusammenstellung der hochprodukte.  
Vollendete mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.  
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

#### Franko! Neueste Muster! Franko! Neueste Muster! Franko! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Sommer-Herrenanzügen, Sommer-Paletots, Regenmäntel, in wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen u. u. und liefern zu Original-fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Ware, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielsweise:  
Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 4 an,  
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, kompletten Huzinanzug von M. 9 an,  
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Sommerpaletot von M. 6 an, ferner Stoffe, für eine Huzin-Hose von M. 3.20 an,  
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen.

Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinträchtigung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auszuwählen.

Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen Preisen und die Unabhängigkeit unserer vieljährigen Kunden ist wol der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all das wirklich zu leisten imstande sind, was wir hier versprechen.

**Tuchausstellung Augsburg, Wimpfheimer & Co. in Augsburg.**

**Sherberge zur Heimat**  
nebst Restauration und Hospiz  
**Gelsenkirchen, Kirchstr. 21**  
wird bestens empfohlen.

**Bürger-Schützen-Corps Gelsenkirchen.**  
**Bataillonsbefehl:**  
Das Bataillon tritt am Samstag, den 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in Mütze und Gewehr auf dem Hofe des Obersten an. Darnach:  
**Abmarsch zum Bivouac.**  
Der Oberst.

**Gegen Futtermangel**  
vorzüglichen **Riesen-Futterrüben**  
englischen  
anbaut. Dieselben bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5 bis 10, ja bis 15 Pfund schwer. Ausfaat von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwert bis zum frühen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgeboben. Das **Pfund Samen**, größte Sorte, von den zuverlässigsten Bäckern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelgröße 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturaufweisung** füge jedem Auftrage bei.  
**Ernst Lange, Lipperwiese, bei Zettin.**  
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

**Lauter's Conditorei:**  
**Täglich frisches Eis.**

## Nur kurze Zeit! Große Preis-Ermäßigung.

Um viel Platz für die bald eintreffenden Herbst- und Winter-Waren zu gewinnen, habe ich mich entschlossen, von heute an eine

**außergewöhnlich große Preis-Ermäßigung**  
mit einer Extra-Bewilligung von

**10 pCt. Rabatt**  
auf sämtliche

**Manufactur-Waren und Confection**  
eintreten zu lassen.

Da diese große Preis-Ermäßigung nur kurze Zeit stattfindet, bitte ich verehrtes Publikum sich von der staunenswerten Billigkeit meiner reellen und guten Ware, wofür ich jede Garantie leiste, baldigst überzeugen zu wollen.

**Sally Levy,**  
**Neumarkt 5, Gelsenkirchen, Neumarkt 5.**

**Krieger-Verein zu Bulmke.**  
Sonntag, den 13. Juli cr., nachmittags 4 Uhr:  
**Appell.**  
Tages-Ordnung:  
1. Zahlung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen erlucht  
**Der Vorstand.**

**Evangel. Arbeiterverein Uedendorf.**  
Sonntag, den 13. Juli cr.:  
**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Rechnungsablage der Revisoren.  
2. Vespredung über Beschaffung einer Fabrik.  
3. Entscheidung mehrerer Anträge und sonstige Vereinsangelegenheiten.  
4. Zahlung der Beiträge.  
5. Aufnahme neuer Mitglieder.  
6. Vortrag des Herrn B. Kober über „die friedliche Lösung der sozialen Frage.“  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

2 junge Leute suchen zum 1. August oder später 2 möblierte Zimmer — Wohn- und 2 Schlaf-zimmer — mit Frühstück.  
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1080 an die Expedition dieses Blattes erbeiten.

**Haut-, Geschlechts- und Fransenkrankheiten, speziell Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund-, und Rachengeschwüre,**  
**Schwächezustände,**  
Pollutionen, Fluor, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjährigen Heilmethode gründl. ohne Benützung von Heilmitteln unter Garantie schnell u. sicher geheilt.  
Meine Heilmethode (30. reich illust. Broschüre gratis in Couv. 60 Pf. für 50 Pf., Briefm. franco in Couv. 60 Pf.)  
**D. Schumacher, Frankfurt a. M. Allerheiligenstr. 45.**

**Große Gold- u. Silberlotterie zur Wiederherstellung 1869 abgebrannten Abteikirche Huchelsheden (Rhein)**  
**Ziehung am 1. Aug. 1884.**  
**15000 Mark Gold.**  
Lose à 1 M., 11 P. 10 M. (Lose u. Bto. 30 Pf.) (Sol. Agenten werden noch gesucht) empfiehlt  
**General-Agent H. Fuhse, Wülheim (Ruhr), und Th. Dahl, Gelsenkirchen.**

**Bade-Anstalt**  
**Josef Wieser,**  
Hermannstr. Gelsenkirchen  
gibt täglich  
alte, warme, Salz- u. Mutterlangen-Bäder  
nach Verordnung der Herren Aerzte.

Pur Annahme von Anzeigen für alle in u. ausländische Zeitungen empfiehlt sich die Exp. d. Bl.